

SO

sehen wir es

Pa 15769

Herausgeber: SP Wädenswil, Postfach 552, 8820 Wädenswil
Druck: Brühwiler AG, Horgen
Erscheint sechsmal jährlich
Preis: Einzelnummer Fr. 2.-, Jahresabonnement Fr. 8.-
Nummer 1/88, März 1988 ~~1987~~



Abfall – der Berg wächst weiter

Jahresbeginn – Zeit der Rechenschaftsberichte. Wieder ist von steigenden Abfallbergen die Rede. Gleichzeitig wachsen auch die Kosten für die Beseitigung des Abfalls. In der Gemeinderatssitzung vom 2. November 1987 kündigte der Stadtrat eine Erhöhung der Kehrichtgebühren für dieses Jahr an. "SO sehen wir es" stellte dem zuständigen Stadtrat, HANS SCHULTHESS (SP), einige Fragen zum Thema "Abfall in Wädenswil".

SO: Im letzten Herbst wurde mitgeteilt, die Abfallmenge in Wädenswil sei im ersten Halbjahr bereits wieder gestiegen. Welches sind die Gründe für diese Steigerung?

Hans Schulthess: Nach Schätzung unserer Mitarbeiter bei der Kehrichtabfuhr handelt es sich um eine auffallende Zunahme von Abfall aus Industrie- und grösseren Gewerbebetrieben.

Die Zunahme des Abfalles, der in die Kehrichtverbrennungsanlage (KVA) Horgen geliefert wird, bringt automatisch eine Erhöhung der Kehrichtgebühren mit sich. Wie hoch wird diese Erhöhung für Wädenswil sein?

Dies ist heute schwer vorzusagen. Unsere Gemeinde hat für 1988 die Kehrichtgebühren bereits um 20 Prozent erhöht. Dies jedoch nur zum Ausgleich der zusätzlichen Ausgaben, welche 1987 vor allem



Hans Schulthess
Stadtrat seit
1978, Werkvorstand seit 1986
In sein Ressort gehört die Abfallbeseitigung

für Separatsammlungen (Papier!) und den Häckselervice entstanden sind. Grundsätzlich sollen auch nach dem Ausbau der KVA Horgen die gesamten Kosten der Abfallbeseitigung durch entsprechende Kehrichtgebühren vollumfänglich abgedeckt werden.

Würden also mit weniger Kehricht die Kehrichtgebühren kleiner?

Grundsätzlich ja. Allerdings besteht da noch ein Problem: Im Moment ist noch nicht geklärt, ob und – wenn ja – wann zusätzlich zum beschlossenen Ausbau der KVA Horgen ein zweiter Ofen erstellt werden muss. Dessen Verzinsung und Amortisation würde bei

kleineren Kehrichtmengen zu – ökologisch unerwünschten – höheren Gebühren führen.

Die Stadt hat ja bereits einiges zur Verminderung der Kehrichtmenge, die in die KVA geliefert wird, unternommen: Mindestpreisgarantie beim Papiersammeln, Uebernahme der Alu-Sammlung, Aufstellen von Glascontainern, Häckselervice. Konnte dadurch die Kehrichtmenge verkleinert werden?

Insbesondere die Sammlung von Altpapier führt seit Jahren zu einer starken Verminderung der in die KVA gelieferten Kehrichtmenge. Es fehlen mir jedoch Zahlen, mit welchen ich die Entwicklung einer entsprechenden Abnahme der Kehrichtmenge in den vergangenen Jahren belegen könnte.

Vorgesehen ist für die nächste Zeit eine zusätzliche Separatsammlung für Blechbüchsen.

Wurde der Häckselervice rege benützt?

Ja, es waren bis jetzt ca 250 Benützer. Bei einem Kredit von 20'000 Franken wurden rund 29'000 Franken für diesen Service bezahlt.

Nun wurden Stimmen laut, dass dieser Service auch

für kleinste Mengen gerufen wird, so dass unnötige Kosten entstehen. Wie sind Eure Erfahrungen und was wird dagegen unternommen?

Als kleinste Mengen wurden mir solche von 1 1/2 bis 2 Kubikmeter gemeldet. Die Gärtner wurden von Beginn an angewiesen, kleine Mengen zeitlich und örtlich zusammenzunehmen, damit zusätzliche Wegstrecken und Unkosten vermieden werden können. Der Service wurde für eine halbjährige Versuchsperiode eingeführt. Eine aufgrund der gemachten Erfahrungen verbesserte Fortsetzung folgt, wobei wahrscheinlich ähnlich wie in Uster dieser Service auf bestimmte Tage konzentriert wird.

Eine weitere Möglichkeit, die Kehrichtmenge zu reduzieren, wäre das stärkere Fördern der Kompostierung und das getrennte Einsammeln von Haushaltabfällen. Müsste die Stadt bei Ueberbauung von grösseren Grundstücken nicht einen Kompostierplatz in der Bauauflage verlangen, damit der Abfall dort kompostiert wird, wo er auch anfällt? Gibt es

Systematische Kompostierung

In allen Gemeinden sind organische Garten- und Küchenabfälle getrennt einzusammeln und lokal zu kompostieren. Wo möglich, soll die Kompostierung durch die einzelnen Haushalte selber erfolgen. Dazu sind entsprechende Anreize zu schaffen durch Reduktion der Kehrichtgebühr, verbilligte Abgabe von Geräten und Hilfsmitteln etc. Um die Kompostierung zu erleichtern, ist auf Gemeinde- resp. Quartierebene die Ausleihe von Häckslern etc. zu organisieren.

Eine der Forderungen der SP in ihrem Abfallkonzept. Dieses Konzept mit dem Namen "Stop der Güssellawine" kann gratis bestellt werden per Postkarte bei "SO sehen wir es", Postfach 552, 8820 Wädenswil.

Aktion Quartierschwein

Meist müssen die heutigen Umweltprobleme mit technisch komplizierten Einrichtungen gelöst werden. So auch beim Abfall. Manchmal erinnert sich aber jemand, wie man gleiche Probleme vor der Hochkonjunktur löste, als der Abfallberg noch nicht ins Unendliche wuchs. So passiert in der Gemeinde Rorschacherberg. Da erinnerte sich der Gemeindepräsident, wie bei ihm zu Hause früher die Schweine gefüttert wurden: mit Küchenabfällen. Warum sollte das heute nicht mehr möglich sein?

Zusammen mit einem jungen Landwirt machte er sich an die Realisierung eines Versuches. Gemeinsam fanden sie eine hygienisch einwandfreie und geruchlose Lösung und begannen die Idee in die Tat umzusetzen.

Pro 40 Wohnungen stellt die Gemeinde zwei Container zur Verfügung. Einer enthält leere, gewaschene Plastik-eimer. Die Bewohner nehmen diese Eimer in die Wohnung und füllen sie dort mit Küchenabfällen und Speiseresten. Bei Gelegenheit bringen sie den Eimer zum zweiten Container, den der Land-

wirt regelmässig leert. Er nimmt die Eimer mit, leert und reinigt sie, und stellt sie wieder in den ersten Container. Den Eimerinhalt verfüttert er seinen Schweinen.

Gestartet wurde der Versuch mit 12 Familien. Im Sommer 1987 waren bereits 200 Haushaltungen beteiligt und seit Herbst letzten Jahres sind über 700 Haushaltungen am Projekt angeschlossen.

Die Aktion "Quartierschwein" ist erfolgversprechend und bringt eigentlich allen Beteiligten Vorteile:

- Für die Haushaltungen ergibt sich kein Mehraufwand. Längerfristig kann auf die Erhöhung der Kehrichtgebühren vermutlich verzichtet werden.
- Die Kosten für die Gemeinde sind ebenfalls gering.
- Der Landwirt kann seine Schweine zur Hälfte mit Küchenabfällen füttern, die viele Mineralstoffe enthalten und spart dabei Kosten für den Futtermittelkauf.

Ein nachahmenswertes Beispiel. Auch für Wädenswil?

schon Beispiele?

In einem Falle konnte ich diese Auflage bei der Baubewilligung für eine grössere Ueberbauung durchbringen. Gegenwärtig hat die Baukommission fast nur Bewilligungen für Einfamilienhäuser oder ähnlich kleine Ueberbauungen zu behandeln, da sind derartige Auflagen nicht möglich.

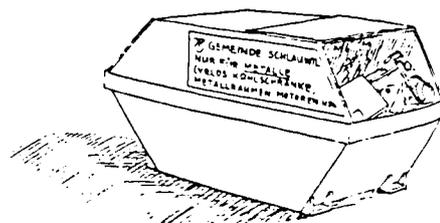
Im Gemeinderat hast Du von einer versuchsweisen Sammlung von Küchenabfällen gesprochen. Wie steht es nun damit?

Bis jetzt ist darüber

noch nichts entschieden. Diese Art der Sammlung ist relativ arbeitsaufwendig.

Sind auch Kompostierkurse für Hauswarte geplant, um mit den umweltbewussteren unter ihnen enger zusammenzuarbeiten?

Mit dem Häckselervice haben wir insbesondere auch Verwaltungen von



Grossüberbauungen und deren Hauswarte bedient. Wir möchten daran anknüpfen und im Sinne einer Gegenleistung diese zur Schaffung von kleinen Kompostieranlagen veranlassen. Ob hierfür Kompostierkurse notwendig sind, ist im Moment offen.

Die Gemeinde Rorschacherberg geht punkto Haushaltabfälle organisatorisch neue Wege. Küchenabfälle werden eingesammelt und den Schweinen verfüttert (siehe Kasten). Kannst Du dir dies auch in Wädenswil - zum Beispiel mit Hilfe der Stadt in einigen Quartieren - vorstellen?

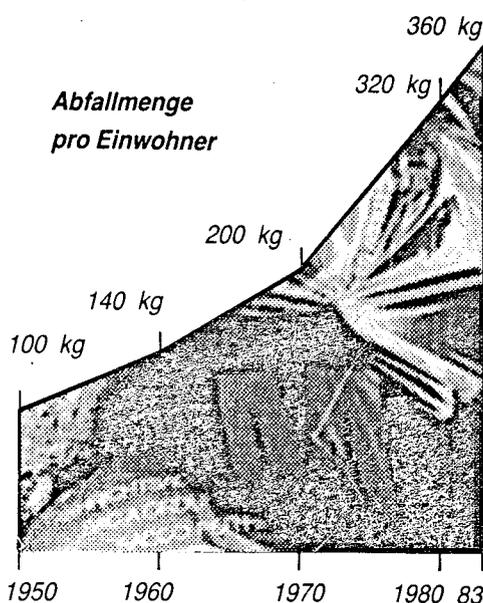
Das ist ein bedenkenwerter Vorschlag. Es gibt bekanntlich schon heute Schweinehalter, welche regelmässig Küchenabfälle aus Restaurants für die Fütterung ihrer Tiere verwenden.

Der Gemeinderat lehnte mit den Stimmen von SVP und FDP den Vorstoss für eine Güsel-Kommission ab. Wie will der Stadtrat jetzt die Bevölkerung zum Beispiel

SP-Vorstösse zum Thema Abfallbeseitigung

Seit Beginn der Legislaturperiode 86-90 wurden im Gemeinderat zahlreiche Vorstösse zum Thema Abfall eingereicht. Folgende Vorstösse stammen von SP-Gemeinderätinnen und Gemeinderäten:

- Weiterführung der Alt-Aluminium-Sammlung durch die Gemeinde (realisiert);
- Mindestpreisgarantie an Vereine für gesammeltes Altpapier (realisiert);
- Schaffung einer "Güsel-Kommission" (abgelehnt).



Die Grafik zeigt den Anstieg der Abfallmenge pro Einwohner in der Schweiz. In Wädenswil stiegen diese Zahlen von 240 kg im Jahre 1970 auf 383 kg im Jahre 1980. 1984 waren es bereits 415 kg und 1986 genau 424 kg pro Einwohner. Ein unerfreulicher Rekord!

für's Kompostieren selber motivieren?

Ich finde es schade, dass uns der Kanton nicht bestimmte Richtlinien oder bereits bewährte Modelle für die Information und Motivation der Bevölkerung zur Verfügung stellt. So "bastelt" jede Gemeinde auf ihre Weise. Ich habe die feste Absicht, mindestens zwei kleinere Quartierkompostieranlagen auf stadt- bzw. kantonseigenem Grund errichten zu lassen, deren Betrieb durch freiwillige Helferinnen und Helfer aus den Quar-

tieren für die nächste Zeit zugesichert ist.

Wer ist die zuständige Person bei der Werkabteilung in Sachen Abfall?

Eine Person ganz allgemein für Abfall fehlt. Für die Organisation der bisherigen Kehrichtabfuhr sowie die Ordnung auf den Plätzen von Separatsammlungen ist Herr Georges Stalder zuständig. Mittels zeitlich begrenztem Auftrag ist eine fachlich versierte Person beratend beizuziehen.

Hans, wir danken Dir für Deine Antworten.

Wirkliche Lösungen

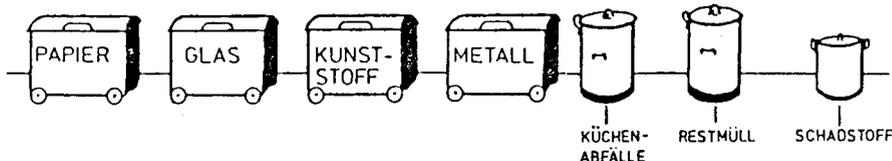
Einen einfachen Ausweg beim Abfallproblem gibt es nicht. Nur ein grundsätzliches Anpacken des Übels an seinen Wurzeln kann eine längerfristige Lösung bringen. Die Zielsetzung für jede Person und für die Gemeinde muss lauten:

- weniger Abfall produzieren.

Dies muss bereits beim Einkaufen beginnen.

Für die letztlich verbleibende Abfallmenge gelten folgende Grundsätze:

- Weniger giftigen Abfall.
- Wiederverwerten, was verwertbar ist (zum Beispiel mit einem Projekt "Quartierschwein", Kompostieranlagen, Altpapiersammlungen, Glascontainern usw.).



Ein fast vorbildliches Abfall-Trennsystem! An zentralen Plätzen für je 8-10 Häuser die Sammelcontainer; die restliche Trennung in der Wohnung.

Aktiv für eine gesunde Umwelt - mit der SP

Für eine gerechte Besteuerung

Am 6. März wird über das Steuergesetz abgestimmt, das die Stimmenden bereits in der Abstimmung vom Juni 1986 angenommen haben. In der Zwischenzeit hat das Bundesgericht eine Stimmrechtsbeschwerde gutgeheissen, weil das damalige Abstimmungsverfahren – durch die bürgerliche Mehrheit damals im Kantonsrat durchgepaukt – formell falsch war. Die Abstimmung muss jetzt nochmals wiederholt werden.

Grosszügig oben, knausrig unten!

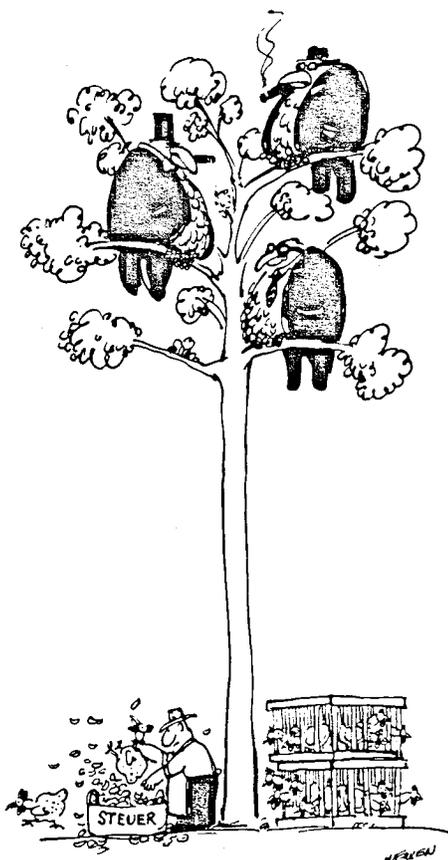
Die Gesetzesänderung entlastet vor allem die hohen Einkommen. Bei den Sozialabzügen und den tieferen Einkommen wird die seit der letzten Anpassung eingetretene Teuerung nur zum Teil ausgeglichen. Die Steuerbelastung für Alleinstehende wird kräftig erhöht. Damit werden aber jene getroffen, die ohnehin benachteiligt sind: Alleinerziehende, Rentner, Verwitwete usw.

Gegenüber der ersten Abstimmung wurde lediglich ein Punkt verbessert. Die kalte Progression wird jetzt bereits bei einer Teuerung von 4 statt 8 Prozent automatisch ausgeglichen. Dank den Abzügen für die berufliche Vorsorge (2. Säule) muss jedoch die Mehrheit der Steuerzahlerinnen und Steuerzahler frankenmässig weniger Steuern bezahlen – hohe Einkommen werden prozentmässig aber stärker entlastet.

Da die Steuergesetzrevision nicht in allen Punkten zu befriedigen vermag, entschied sich die SP für Stimmfreigabe.

Ja zur Volksinitiative

Die Volksinitiative "für eine gerechte Besteuerung von Familien und Alleinstehenden" verlangt, das Steuergesetz sei so zu ändern, dass Verheiratete nicht hö-



her belastet werden, als wenn sie einzeln besteuert würden. Mit einem Ja zu dieser Initiative geben Sie der Regierung den Auftrag, das Steuergesetz entsprechend diesem Grundsatz abzuändern.

Wussten Sie, dass...

Unter dieser Rubrik brachten wir im letzten SO folgende Mitteilung:

... die Alterssiedlung "Bin Räbe" nicht auf städtischem Land steht? Das Grundstück gehört der Firma "Seifen-Sträuli AG" und wurde im Baurecht der Stadt abgegeben. Die Stadt zahlt zwar einen jährlichen Baurechtszins. Dieser kommt sie jedoch günstiger zu stehen, als wenn sie der Firma Sträuli das Land zum heute verlangten Bodenpreis abkaufen würde.

Unser Leser Fredi Nicolai, dem wir im gleichen SO zu seinem 90. Geburtstag gratulieren konnten, sandte uns dazu eine Korrektur, die wir hier im Wortlaut wiedergeben:

"Die Information das Grundstück gehört der Firma 'Seifen-Sträuli' ist falsch. Besitzer dieses Grundstückes sind die Erben der Familie

Nein zur Aufhebung des Bezirkes Dietikon

Der heutige Bezirk Zürich ist zu gross und zu sehr auf die Bedürfnisse der Stadt Zürich ausgerichtet. Im Jahre 1985 nahmen die Stimmberechtigten das Gesetz über die Bildung eines neuen Bezirkes Dietikon – umfassend die Gemeinden des Limmattals – an. In den Gemeinden des Limmattals wurde das Gesetz hingegen abgelehnt. Die Bildung des neuen Bezirkes ist demnach für 1989 vorgesehen.

Mit einer Volksinitiative in Form einer allgemeinen Anregung soll nun die Bildung des Bezirkes Dietikon wieder rückgängig gemacht werden. Wenn diese Initiative angenommen würde, müssten die Stimmberechtigten ein drittes Mal zur Urne und der entsprechenden Gesetzesänderung zustimmen. Nachdem die Aufteilung teilweise schon verwirklicht wurde – der Bezirk Dietikon kennt eine eigene Bezirksschulpflege, ein eigenes Jugendsekretariat usw. – und sich bewährt hat, ist diese Initiative unnötig und überflüssig.

Schnyder in Biel oder deren Firmen: Matratzenfabrik an der Einsiedlerstrasse hier in Wädenswil oder der Seifenfabrik in Biel.

Architekt der 'Schnyder'schen Wohnsiedlung an der Meierhof-Etzelstrasse war Hans Helbling, der 1969/70 auch die Siedlung für die Mieter-Baugenossenschaft erstellte. Von Hans Helbling habe ich diese sicher zuverlässige Information. Die Seifenfabrik Sträuli hat ca. 1951 oder '52 das Haus Rutenenstr. 6 und später das Haus an der Ecke Neudorf-Nordstr. für Arbeiterwohnungen erworben. Dies zur Richtigstellung".

Wir danken Fredi Nicolai für seine Bemühungen im Zusammenhang mit unserer unkorrekten Meldung.

Gift in unserer Nahrung

Schon vor dem "Käseskandal" war bekannt, dass unsere Lebensmittel nicht mehr das sind, was sie sein sollten: gesund für den Menschen. Seit Jahren werden sie mit Chemie, Zusatz- und Geruchsstoffen behandelt. Vielfach wissen wir gar nicht mehr, ob das, was wir essen wirklich natürlich oder durch Zusatzbehandlung "verbessert" worden ist. WALTER ZIMMERMANN, SP-Mitglied in der Gesundheits- und Sportbehörde, hat sich aus Anlass der Listerien-vorfälle einige Gedanken zum Thema Lebensmittel und -kontrolle gemacht.

Auf die Gifte in unserer Nahrung hinzuweisen, ist eigentlich eine banale Übung. Sobald Ausdrücke wie Cäsium, Plutonium oder Listerien sozusagen volkstümlich werden, kommt eine Manipulationsindustrie in Bewegung, die beschwichtigen soll. Gelenkte Lohnschreiber und Hofexperten werden in Trab gesetzt. Produktionspannen und Giftskandale, die nationale oder gar internationale Kampagnen auslösen, haben natürlich auch Bedeutung und Auswirkungen für die Behörden und Aemter in den Gemeinden.

Die örtlichen Gesundheitsbehörden haben in einem vereinfachten Rahmen eine sinnvolle und praktisch wirksame Lebensmittelkontrolle durchzuführen.

Noch überall gegenwärtig dürfte sein, dass Vacherin Mont-d'Or als Infektionsherd für Listerien identifiziert wurde. Aus diesem Grunde wurde die Produktion, Verteilung und Verkauf dieses Artikels sofort gestoppt. Das kantonale Labor hat die Gesundheitsbehörden aufgefordert, in sämtlichen Lebens-



Walter Zimmermann, 1942. Buchhalter, Mitglied der Gesundheits- und Sportbehörde seit 1986, Mitarbeit bei diversen Gewerkschaftspublikationen.

mittelgeschäften zu überprüfen, ob das absolute Verkaufsverbot eingehalten wird und Fehlbare allenfalls zu verzeigen. Die amtlichen Ueberprüfungen in Wädenswil ergaben, dass dem Verkaufsverbot durchwegs Folge geleistet wurde.

Die Routinekontrollen des Ortsexperten sind die wesentlichste Einrichtung zur Betriebs-Ueberprüfung. In Wädenswil wurden 1987 durch den Ortsexperten 166 Lebensmittelkontrollen und 94 Nachkontrollen durchgeführt. Bei den Milchproduzenten wurden im Auftrage des kantonalen Laboratoriums 53 behördliche Gehaltsproben entnommen. Gemäss dem Bericht des Fleischschauers mussten 872 Kontrollgänge absolviert werden. Dem amtlichen Pilzkontrolleur wurden im vergangenen Jahr total 46,9 kg Pilze (Vorjahr

85,4 kg) zur Begutachtung vorgelegt.

Die kontrollpflichtigen Wädenswiler Betriebe werden im grossen und ganzen sauber und gut geführt. Wie überall gibt es immer wieder einzelne Problembetriebe, die speziell überwacht werden müssen. Viele Ungereimtheiten im Branchenbereich Detailhandel/Gaststätten erklären sich auch aus der Tieflohn-Situation. Viele Teilzeitangestellte oder fachlich ungenügend ausgebildete Leute müssen zu sozial, wenig vorteilhaften Bedingungen darin arbeiten.

Das seit bald 20 Jahren in Revision befindende Lebensmittelgesetz muss dereinst wohl sicher neue Schwerpunkte setzen, die sowohl für die Konsumenten zunehmende Bedeutung, als auch für die Produzenten neue Konsequenzen beinhalten wird.

Mit Sicherheit lässt sich schon heute sagen, dass ab 1992 die Norm- und Zulassungsvorschriften für den EG-Binnenmarkt vereinheitlicht werden. Dies wird auch Rückwirkungen auf unsere Gesetzgebung im Lebensmittelbereich haben.

Testen Sie sich selbst

Betrachten Sie untenstehenden Comic. Was fällt Ihnen spontan ein?

- a) Was gibt's da zu lachen?
- b) Der Zeichner hat Humor
- c) nichts

"SO" um 180° drehen und weiter lesen!

- (c) nichts die Nichtrauchercke
- (b) Sie suchen im Cafe öfters
- (a) Sie rauchen hin und wieder

Das verrät Ihre Antwort:

KOLLEGE KARB



PS. So schlimm kann's ja wenigstens in den Wädenswiler-Restaurants nicht sein. Oder?

METALL-Karikatur: Erich Raucherbach



Diesem Signet werden Sie in diesem Jahr noch öfters begegnen. Es ist das Signet für das Jubiläumsjahr der Sozialdemokratischen Partei der Schweiz (SPS). Sie feiert dieses Jahr ihr 100 jähriges Bestehen. Am ordentlichen Parteitag vom 7.-9. Oktober in Zürich soll dieses Jubiläum gefeiert werden.

Rätselhafte Sozialdemokraten

Im letzten SO-Wettbewerb stellten wir die Frage, wie hoch der Stromverbrauch für die Strassenbeleuchtung an Staatsstrassen und für die Belüftung der Nationalstrassentunnels im Kanton Zürich sei. Dabei gaben wir Ihnen drei mögliche Lösungen vor: 14 Mio kWh, 20 und 26 Mio kWh.

Die richtige Lösung lautet: 26 Mio kWh. Allein die Beleuchtung der Staatsstrassen benötigt jährlich 20 Mio kWh. Hinzu kommen für die Belüftung der Nationalstrassen im Kanton Zürich nochmals genau 6 Mio kWh hinzu. Da elektrische Energie nicht gratis ist, entstehen dem Kanton auch Kosten. Für die Beleuchtung der Kantonsstrassen zahlt er 3,7 Mio Franken. Hinzu kommen für die Beleuchtung einzelner Autobahnabschnitte nochmals 360'000 Franken hinzu. Die Kosten für die Belüftung der Nationalstrassentunnels betragen 900'000 Franken.

Angesichts dieses Energieverbrauches, möchten wir vom SO beim Energiesparen helfen, und verzichten die diesmal auf ein anstrengendes Rätsel.



Ich bin immer noch 55 Stunden auf den Strassen.

Lastwagenchauffeur
Wöchentliche Arbeitszeit Lastwagenchauffeur im Doppeleinsatz, nach Verordnung über die Arbeits- und Ruhezeit der berufsmässigen Motorfahrzeugführer (Chauffeur-Verordnung).

40-Stunden-Woche

Selbstverständlich für alle!

Schweizerischer Gewerkschaftsbund



SP-Termine

Montag, 21. März: SP-Parteiversammlung zum Thema "Wädenswiler Gelder für die Entwicklungs- und Katastrophenhilfe?". Beginn: 20.00 Uhr im Volkshaus.

Dienstag, 22. März: SP-Fraktionssitzung um 20.00 Uhr im Volkshaus.

Freitag, 22. April: Generalversammlung der SP Wädenswil

Samstag, 30. April: Vormaifeier im Bezirk Horgen in Adliswil am Abend.

Der Fremde

Der wesentliche Unterschied zwischen uns als Fremden und Euch als Bekannten liegt darin dass Ihr uns Fremden seit langem bekannt seid

dass wir die Waage sind und Ihr das Gewicht dass wir Träger sind und Ihr die Bürde dass wir prüfen die Schwelle Eurer Eitelkeit

Der wesentliche Unterschied zwischen uns liegt darin dass wir der Ball sind und Ihr die Füsse dass wir Muster sind und Ihr das Beispiel

Yadi Ahmadi
Kurdistan

Weiterprognose

Der heurige Märzen erwärmt nicht die Herzen. Ganz kurz und im ganzen: Er kühlt nur den Ranzen.

Oft stark bewölkt und zeitweise Niederschläge, meist als Schnee bis in die Niederungen.



KOLLEGE KARL

Glaubst du, daß ohne Kernkraft unsere Lichter ausgehen?

Mir ist es lieber, ohne Kernkraft gehen ein paar unserer Lichter aus...

als mit Kernkraft unsere Lebenslichter!



Veranstaltungen

Die 2.Säule im Alltag

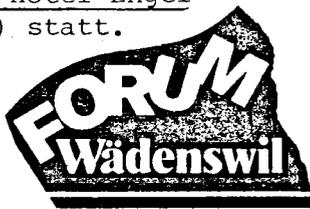
Praktische Informationen über die Berufliche Vorsorge

Für viele ist das Pensionskassenwesen ein Aergernis. Für die meisten ist es ein Buch mit sieben Siegeln. Aber eigentlich sollte jede und jeder, ob berufstätig oder vom Erwerb des Ehepartners abhängig, ein paar Grundregeln kennen, um die gesetzlich gegebenen Rechte und Möglichkeiten der Zweiten Säule wahrnehmen zu können.

Diese Information möchte das Forum für Bildung, Kultur und Begegnung Wädenswil an seiner nächsten Veranstaltung vermitteln. Der Lebensversicherungs- und Pensionskassen-Fachmann Dr. Willy Kellenberger - den meisten SO-Lesern wohl noch als SP-Gemeinderat und Kantonsrat bis zu seinem Wegzug aus Wädenswil in Erinnerung - wird über Wissenswertes für jüngere und ältere Semester orientieren, mit folgenden zwei Schwerpunkten:

- Welche Ansprüche habe ich beim Stellenwechsel an meine bisherige Pensionskasse? Wie kann ich die Leistungen der neuen Kasse beurteilen?
- Welche Möglichkeiten gibt es für eine vorzeitige Pensionierung? Wie kann ich das in meiner Pensionskasse erreichen?

Der Informationsabend des Forum Wädenswil findet am Dienstag, 15.März 1988, um 20 Uhr im Hotel Engel (Bergsäli) statt.



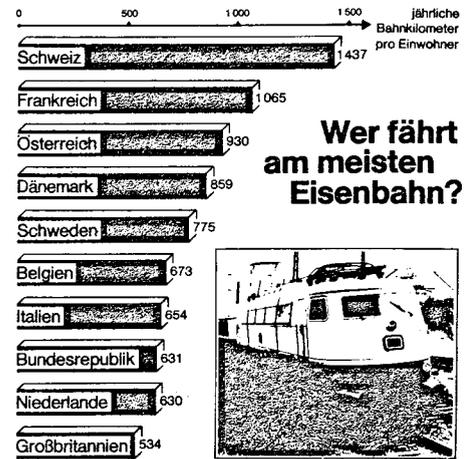
Ruedi Stolz, Zentralstrasse 117
8003 Zürich, Tel. 01-2410290

Ein Billet für den ganzen Kanton Zürich

Haben Sie sich auch schon geärgert, wenn Sie mit der Bahn nach Zürich fahren wollten? Zuerst benötigen Sie ein Busbillet, damit Sie mit dem Ortsautobus zum Bahnhof fahren können. Am Schalter lösen Sie "Zürich retour" und steigen in den Zug. Im Hauptbahnhof angekommen, möchten Sie ja meist noch etwas mehr von der Stadt sehen oder Sie müssen zu ihrem Arbeitsplatz fahren. Also benötigen Sie nochmals eine Fahrkarte für's Tram oder den Bus. Drei Fahrkarte für eine kleine Ortsveränderung. Das könnte doch einfacher auch gehen?

Richtig! Es könnte einfacher sein und es wird einfacher werden. Bedingung: Die Stimmberechtigten setzen am 6. März auf den öffentlichen Verkehr und stimmen den Vorlagen über den öffentlichen Personenverkehr zu.

Mit der Annahme der beiden Vorlagen kann der kantonale Verkehrsverbund realisiert



Wer fährt am meisten Eisenbahn?



Quelle: UIC (Paris); eigene Berechnungen

werden. Damit sind Verbesserungen für die Benutzer des öffentlichen Verkehrs möglich, so unter anderem:

- Ein einheitliches Billettsortiment für den ganzen Kanton Zürich umfassend Sichtabonnemente, Tageskarten, Mehrfahrtenkarten, Einzelbillette und ein Umweltabo. Vorteil: Mit diesen Fahrausweisen können Ortsautobus, Bahn, Schiff, Tram und Luftseilbahnen benützt werden. Einmal am

Fortsetzung nächste Seite



Sie hat das Herz auf dem rechten Fleck: Links.

Sie ist spritzig, kritisch, engagiert und umweltfreundlich - darum auch klein im Umfang. Sie hat eine eigene Meinung - die linke Tageszeitung für den Kanton Zürich.

Schauen Sie das Volksrecht unverbindlich an, schnuppern Sie, lernen Sie es kennen.

Neu: Seit 1988 mit ausgebauter In- und Auslandberichterstattung!

Volksrecht

Talon

- Ich möchte das Volksrecht, die rot-grüne Tageszeitung, kennenlernen und bestelle ein Schnupper-Abo während 3 Monaten für 20 Franken.
- Ich abonniere das Volksrecht für die Dauer eines Jahres zum Preis von 126 Franken.

Vorname, Name: _____

Strasse: _____

PLZ/Ort: _____

Talon einsenden an: Volksrecht, Postfach, 8021 Zürich

SP-Parolen

Kantonale Vorlage:

- Verfassungsgesetz über den öffentlichen Personen- und GüterverkehrJA
- Gesetz über den öffentlichen Personenverkehr (Verkehrs- und Tarifverbund)JA
- Aenderung SteuergesetzStimmfreigabe
- Initiative "für eine gerechte Besteuerung von Familien und Alleinstehenden"JA
- Initiative zur Aufhebung des Bezirkes DietikonNEIN

Schalter lösen genügt!

- Die Tarife werden vereinheitlicht. Postautobenziner müssen weniger bezahlen, da alle Tarife dem

SBB-System angepasst werden.

- Das Fahrplanangebot im ganzen Kanton wird stark verbessert. Vor allem Randregionen profitieren davon.
- Der Kanton wird verpflichtet, auch den Güterverkehr zu fördern - natürlich per Bahn!

Die Verfassungsänderung und das Gesetz über den öffentlichen Personenverkehr ermöglichen, dass am 27. Mai 1990, wenn die S-Bahn im Kanton Zürich den Betrieb aufnimmt, die Lebensqualität für die Benutzerinnen und Benutzer des öffentlichen Verkehrs erhöht wird. Voraussetzung: Am 6. März wird den beiden Vorlagen zugestimmt.



JA, JA ...



... wir wissen, dass es bei Ihnen bereits "geklingelt" hat. Trotzdem machen wir Sie auf den beiliegenden Einzahlungsschein aufmerksam. Schliesslich wollen wir Ihnen ja mitteilen, dass unser "SO sehen wir es" auch dieses Jahr nur 8 Franken kostet - wir haben den Abopreis also nicht erhöht.

Falls Sie den Einzahlungsschein schon der Altpapiersammlung weitergegeben haben, hier noch unser Konto-Nummer:

Sozialdemokratische Partei Wädenswil
Postcheck-Konto 80-62783-3
Vermerk: SO-Abo.

Für Ihren Beitrag besten Dank. Und weiterhin viel Freude beim Lesen!

SPLITTER

Endlich war Wädenswil wieder einmal positiv in den Medien vertreten: Grund: gutes Beispiel für eine "Energiespargemeinde". Nichts zu vernehmen war dabei, dass vor Jahren die ersten Vorstösse in Richtung Energiesparen im Gemeinderat abgelehnt wurden - von bürgerlicher Seite natürlich. Und schon gar nicht erwähnt wurde, wer die Vorstösse jeweils auf's Tapet und in die Diskussion gebracht hat: die SP. Man spart in Wädenswil eben nicht nur bei der Energie..

Im Gemeinderat jedesmal ein Politikum: Landverkauf der Stadt an Private. Die SP ist für Abgabe im Bau-recht, die Bürgerlichen für einen möglichst hohen Verkaufspreis. Und so ist immer klar, wie das Resultat herauskommt: die Bürgerlichen gewinnen. So auch beim Landverkauf an der Eichweidstrasse an zwei Chef-ärzte. Pikant an diesem Landverkauf: Erst nach der Ratssitzung sickerte durch, dass der eine Käufer bereits Bauland besitzt, der andere ein Haus besitzt, das er nun verkaufen will!

